

Nummer behandelt fühlt, die Schwierigkeit, einen kleinen Kredit trotz sicherer Grundlage zu bekommen, werden immer wieder den Spar- und Kreditinstituten zahlreiche Kunden zuführen, die sich auf die Bedürfnisse der Beamten und Angestellten einstellen. In dem Eingreifen der Dresdner Bank, die in Anlehnung an ihre Genossenschaftsabteilung jetzt eine Spar- und Kreditbank für Beamte und Angestellte aufzieht, darf man den interessanten, aber auch wohl aussichtsreichen Versuch erblicken, einmal dies Sondergebiet an die allgemeine Geld- und Kreditwirtschaft anzuschließen und eine sachverständige und solide Geschäftsgebarung zu gewährleisten, zum andern aber auch den Sonderbedürfnissen einer Schicht gerechter zu werden und die Großbankmethoden weiterzubilden." (VI 1/754) RH.

Zur Reform der Krankenversicherung. Am 11. November 1929 fanden im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen über eine Reform der Krankenversicherung statt, an denen die Spitzenverbände der Arbeitgeber, darunter der Reichsverband des deutschen Handwerks, die Gewerkschaften, die Spitzenverbände der Krankenkassen, der Ärzte, sowie die Länderregierungen und Reichsressorts teilnahmen. Der Aussprache lag ein Referentenentwurf zugrunde, der Änderungsvorschläge hinsichtlich des Kreises der Versicherten, der Leistungen, der Voraussetzungen für die Errichtung und den Bestand an Krankenkassen sowie der Organisation vorsieht. Grundsätzlich wird es von seiten der Arbeitgeberschaft begrüßt, daß durch diesen Entwurf nunmehr auch amtlich der erste Schritt zur Reform des gegenwärtigen Rechts der Krankenversicherung erfolgt, da von Arbeitgeberseite bereits seit langem die Notwendigkeit der Reform der Krankenversicherung betont wird. Die Wünsche, die das Handwerk in Übereinstimmung mit der gesamten Arbeitgeberschaft für eine Reform der Krankenversicherung hat, laufen darauf hinaus, daß eine sozial vertretbare, aber auch andererseits wirtschaftlichen Notwendigkeiten Rechnung tragende Begrenzung der Ausgaben herbeigeführt wird, sowie daß die in großem Umfange vorhandenen Mißstände beseitigt werden.

Soweit der Entwurf diesen Forderungen Rechnung trägt, wurde seinen Vorschlägen daher auch von Arbeitgeberseite in der Besprechung zugestimmt. Die übrigen Vorschläge dagegen, die eine Erweiterung des Kreises der Versicherten sowie eine Erschwerung, wenn nicht Beseitigung der berufständischen Krankenkassen bezwecken, wurden von den Arbeitgeberverbänden nachdrücklichst abgelehnt, während namentlich die Gewerkschaften und die ihnen nahestehenden Krankenkassenspitzenverbände diese Vorschläge befürworteten bzw. über die Vorschläge noch hinausgehende Wünsche äußerten. Es kann daher nicht wundernehmen, daß angesichts dieser tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten über die grundsätzlichen Punkte des Entwurfs die Aussprache nicht zu einem positiven Ergebnis führte. Daß trotzdem im Reichsarbeitsministerium die Absicht besteht, auch nach dieser Aussprache in der nächsten Zeit an der Reform der Krankenversicherung positiv weiter zu arbeiten, beweist die Äußerung von Ministerialdirektor Grieser vom Reichsarbeitsministerium, daß ein konkreter Gesetzentwurf ausgearbeitet werden und über diesen zunächst mit den einzelnen interessierten Gruppen gesondert verhandelt werden soll. Die letzte Entscheidung über die Neugestaltung der Krankenversicherung wird dann in den Parlamenten fallen, und es ist zu hoffen, daß die bürgerlichen Parteien sich einmütig zusammenfinden zur Abwehr der weitgehenden gewerkschaftlichen Wünsche für die Ausgestaltung der Krankenversicherung. (VI 1/755) RH.

Gegen eine Sonderregelung für Automaten. Der Gewerbeordnungsausschuß der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hat sich erneut mit der Automatenfrage beschäftigt und nach eingehender Prüfung beschlossen, sich gegen die Schaffung einer Ausnahmeregelung im Arbeitsschutzgesetz zugunsten der Automaten zu erklären. Der Ausschuß vertritt die Auffassung, daß eine Befreiung der Automaten von den Vorschriften des Arbeitsschutzgesetzes nicht im Einklang mit den bisher gemachten praktischen Erfahrungen steht, und deshalb vom Einzelhandel abgelehnt werden müsse. (VI 1/746)

Ein schwerer Schaufenstereinbruch in einem Uhrengeschäft in Leipzig. Über hundert Uhren geraubt. In dem Uhrengeschäft von Hermann Schwarz in der Universitätsstraße 3 wurde kürzlich ein Schaufenstereinbruch verübt. Es wurden etwa einhundert goldene und silberne Damen- und Herrenuhren geraubt.

Ganz schwere Jungen haben hier gearbeitet. Man stelle sich vor: die beiden Schaufenster sind durch mehrere Zentner schwere Jalousien geschützt, die erst gehoben werden mußten. Und das gelang den Räufern. Bei der ersten hatten sie zwar Pech. Das Hebezeug riß jedenfalls und die Jalousie stürzte mit Donnergetöse herunter. Erschreckt fuhren die Bewohner der gegenüberliegenden Häuser hoch im Bett. Da aber sonst alles ruhig blieb, drehten sie sich beruhigt wieder auf die andere Seite und schliefen weiter. Das nutzten die Einbrecher. Sie machten sich an die zweite Jalousie. Die Hebung gelang ihnen, und nun schnitten sie ein Loch in die Scheibe, groß genug, um mit Arm und Haken die

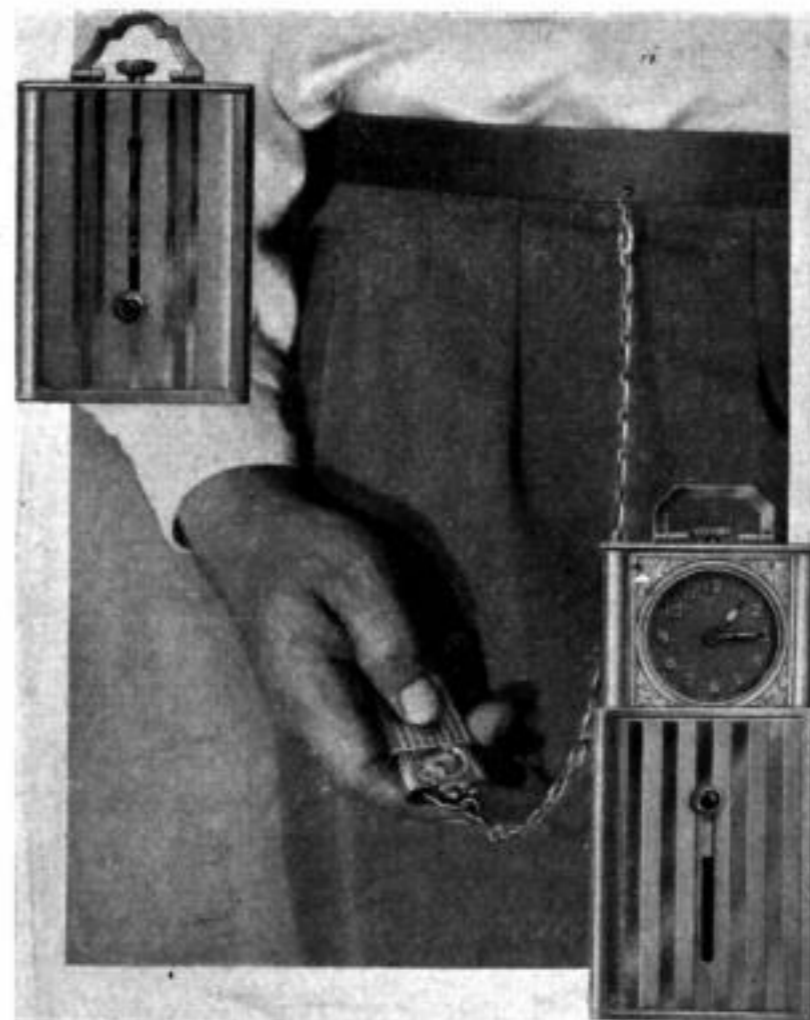
Auslagen abzuräumen. Etwa hundert Damen- und Herrenuhren fielen ihnen in die Hände, darunter etwa siebenzig Damenarmbanduhren. Keinen Fingerabdruck ließen sie zurück; denn sie arbeiteten mit Handschuhen, wie eben gewiegte Einbrecher, die ihr Handwerk berufsmäßig betreiben, arbeiten. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Leider gelang es aber nicht, die Diebe dingfest zu machen. (VI 1/792)

Beiträge der Arbeitnehmer zu ihren Gewerkschaften. Nach dem Jahrbuch des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes haben die Mitgliedsbeiträge im Jahre 1927 je Kopf folgende Höhe erreicht:

	RM.		RM.
Baugewerksbund	56,72	Landarbeiter	18,49
Bekleidungsarbeiter	29,40	Lebensmittel- und Getränkearbeiter	56,52
Bergarbeiter	31,07	Lederarbeiter	38,12
Böttcher	52,69	Lithographen	78,38
Buchbinder	45,46	Maler	48,52
Buchdrucker	124,25	Maschinen	40,27
Dachdecker	41,53	Metallarbeiter	49,20
Eisenbahner	28,64	Musiker	41,07
Fabrikarbeiter	33,61	Nahrungs- und Genussmittelarbeiter	32,33
Feuerwehrmänner	16,74	Sattler, Tapezierer	37,11
Fleischer	31,73	Schornsteinfeger	22,31
Friseurgehilfen	33,05	Schuhmacher	32,80
Gärtner	20,09	Schweizer	27,36
Gemeinde- und Staatsarbeiter	33,06	Steinarbeiter	39,39
Graphische Hilfsarbeiter	38,47	Tabakarbeiter	20,60
Holzarbeiter	41,11	Textilarbeiter	28,09
Hotel-, Restaurant- und Cafégangestellte	33,57	Verkehrsbund	31,32
Hutarbeiter	27,18	Zimmerer	57,33
Kupferschmiede	54,28		

Die Höhe der angegebenen jährlichen Beiträge ist ein Beweis der Opferfreudigkeit der Arbeitnehmer für ihre Organisationen. (VI 1/753)

Eine billige Sportuhr. Die Uhr in der Hosentasche führt sich bei Sportsleuten immer mehr ein. Sicher trägt dazu die sehr geschickte Propaganda, die einzelne Firmen machen, wesentlich bei. Ein Hinderungsgrund für die allgemeine Verbreitung derartiger Sportuhren war bisher der verhältnismäßig hohe Preis.



In letzter Zeit haben sich nun verschiedene Firmen bemüht, besondere Formen solcher Sportuhren herauszubringen, darunter auch solche in billiger Preislage. Die beistehende Abbildung stellt eine solche billige Sportuhr dar, wie sie von der Firma Franz Jordan & Co., Uhrenfabrik (Pforzheim), fabriziert wird. Links oben sieht man die Uhr in geschlossenem Zustande, während sie rechts unten geöffnet und im Gebrauch zu sehen ist. Das Werk der Uhr ist federnd gelagert, so daß es, wenn es nicht ganz herausgeschoben wird, von selbst wieder zurückschnappt. Der Preis der Uhr beträgt in Platininausführung einen Bruchteil der sonst auf dem Markt befindlichen anderen Sportuhren. (VI 1/766)